

Heute ist ihre Karosserie wie in allen anderen Städten auch durchgehende Werbefläche. Aber diese städtischen Busse kommen nicht gar so oft und nie dann, wenn man sie braucht. Die Intervalle sind groß, die Verspätungen oft nicht minder. Wer nicht sehr gebrechlich ist, ist zu Fuß gewöhnlich schneller am Ziel. Wegen deines Koffers nimmst du am besten ein Taxi. Wenn keines wartet, ruf dir eins. Die drei, vielleicht vier Kilometer, die der Flughafen vom Stadtzentrum entfernt liegt, kosten nicht die Welt. Ohne Koffer wäre das Fahrrad eine ideale Alternative zur Stadterkundung. Es gibt in Klagenfurt etliche Stellen, wo man öffentliche Fahrräder entleihen kann. Denk daran, nachdem du dein Hotelzimmer bezogen hast.

ANNABICHL

Nicht, dass ich hier einen falschen morbiden Eindruck erwecken wollte – aber das Erste, worauf ich dich aufmerksam machen möchte, ist der Friedhof Annabichl auf der anderen Straßenseite, keine zweihundert Meter Luftlinie vom Flughafenareal entfernt. Na komm, bitten wir den Taxifahrer um einen Augenblick Geduld, schauen wir einen Sprung hinein, wenn wir schon einmal da sind. Er ist natürlich nicht der einzige, aber der größte unter Klagenfurts Friedhöfen, der Zentralfriedhof gewissermaßen.

Sagt dir der Name Gerdi Springer etwas? Das war ein berühmter Fußballtrainer, Rapid Wien und Sturm Graz hatte er unter seinen Fittichen. Man nannte ihn den »Karawanken-Herrera«.

(Benannt nach dem Fußballtrainer Helenio Herrera, der behauptet hatte, »ein perfektes Spiel endet 0 : 0«. Gar so weit auseinander liegen der Karawanken-Herrera und Herrera gar nicht: der eine in Klagenfurt, der andere in Venedig. Herrera war immer kalt, daher wollte er ein Grab in der Sonne, wo er das Rauschen des Meeres hören kann. Zum Glück bekommt Herrera auf der Friedhofsinsel San Michele nicht mit, dass es im Winter auch in Venedig sehr kalt, feucht und unwirtlich sein kann.) Der also liegt zum Beispiel hier. Und man findet – möglicherweise ein urbanes Alleinstellungsmerkmal weltweit – am Marsch über die Hauptallee Richtung Norden rechter Hand eine eigene Grabstätte für den heimischen Fußballclub Austria Klagenfurt, der im Lauf seiner Vereinsgeschichte tatsächlich schon mehrmals gestorben, dann aber, wenn auch ziemlich zerbeult, immer wieder auferstanden ist.

Viele prominente gebürtige Klagenfurter haben ihre Geburtsstadt, eben um prominent zu werden, aber verlassen, sind anderswo gestorben und auch anderswo begraben, weshalb man bei einem Allerheiligenspaziergang mit dem Friedhof Annabichl leider nicht gar so besonders protzen kann. Eine ganz groß gewordene Tochter aber, die die Stadt verlassen hat, zunächst in Richtung Wien, dann in Richtung Rom, wo sie nach einem Brandunfall auch gestorben ist, liegt doch hier begraben, auf Wunsch ihrer Familie, wenn auch höchstwahrscheinlich gegen ihren eigenen Willen: Ingeborg Bachmann wäre auch postum lieber in Rom geblieben. Wir müssen einfach die Hauptallee immer geradeaus Richtung Norden schreiten, und wenn es schon gar nicht mehr weitergeht, rechts, gleich links und gleich wieder rechts, dann sind wir da. Ist dir zu weit? Gut, man sieht auch nicht wirklich viel. Es ist

ein schlichtes Grab mit einer schlichten Grabplatte, die ein wenig wie eine Hallenkletterwand aussieht, mit dem schlichten Schriftzug *Ingeborg Bachmann 1926–1973*. Alles Weitere steht in ihren Büchern und in den Büchern über sie. Der verwitternde Hallenklettergrabstein war aus Carrara-Marmor gefertigt, was die Bachmann'sche Italophilie über den Tod hinaus demonstrieren sollte. Zum Entsetzen der hinterbliebenen Schwester Bachmanns hat die Stadtverwaltung den Ehrengrabstein bei einer Renovierung nicht renoviert, sondern gleich ersetzt, und zwar durch einen Krastaler Rauchkristall-Marmor ohne jede Italianità! Grande miseria! So gehen nicht nur die Menschen, sondern auch die Gräber den Weg alles Irdischen! Klingt das jetzt gar ein wenig negativ? Aber immerhin ruht hier eine, deren berühmtester Satz lautet: *Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar!* Auf diesen Satz sind alle Stadtväter und alle